

Westpreussische Nachrichten

Verbandsorgan der Heimatvereine im Masuren- und Ermländerbund e. V.
Mitteilungen für die westpreussischen Heimatvereine.

Mr. Sl.

26. Juni 1920.

2. Jahrg.

Abstimmungs-Parole: „Die Warschauer raus!“

Herr Stanislaus Herz, der eigentlich Joseph heißt, und gar kein Pole, sondern ein geflüchteter polnischer Jude ist, hat im Warschauer Landtag wieder einmal einen Vortrag gehalten. Er erzählt wieder den alten Schmutz von der Vergewaltigung des polnischen Volkes in Masuren und Ermland und behauptet, wir drohen damit, daß jeder, der für Polen stimmt, nach der Abstimmung erschossen, aufgehängt oder auf sonst eine grausliche Weise mißhandelt werden würde. Die polnische Regierung möge also ein-
sprechen u. s. w.

Die Dreifachheit unserer Warschauer wird allmählich unerträglich. Dem Himmel sei Dank, daß wir sie nur noch vierzehn Tage zu ertragen haben. Nur ersuche man aus diesem Vortrag, daß Herz jetzt begriffen hat, daß die Abstimmung für Polen verlorren ist. Aber diese dreiste Verleumdung unserer masurisch-ermländischen Bevölkerung müssen wir aufs schärfste zurückweisen. Wir haben immer auf dem Standpunkt gestanden, mit unseren Landsleuten, die sich von Warschau haben trennen lassen, werden wir schon wieder zur Einigung kommen. Früher hat kein Mensch bei uns davon geredet, daß es gar keine Masuren und Ermländer gibt, wir leben in bestem Frieden als Landsleute miteinander, und so wird und muß es auch weiter werden. Aber das ist dazu erforderlich: Die Warschauer müssen raus!

Wer hat uns denn diesen Müß in unser Volk gebracht, diesen bösen Hagawort? Wer selbst Familien auseinanderreißt? Die Warschauer, mit ihren heimtückischen Lügen. Wer hat uns die Pest der Korruption, der Verführung ins Band gebracht? Wer kauft die Leute auf und entseufelt dadurch alle bösen Taten, die Verfallslosigkeit, das Mordstatut für 1000 Mk. monatlich, die Gefährlichkeit? Die Warschauer! Wer wagt es, sogar mit den heiligen Dingen Spott zu treiben, indem er sie in die Kneipen und vor Betrusch schleppt? Die Warschauer! Wer mietet sich für 5000 Mark monatlich einen solchen zweifelhaften Geistlichen, wie den „docteur“ und
Die Warschauer müssen raus!

„professeur“ Rudolf Nowomieski, der sich nicht entsetzt, in den Kneipen in der Trunkenheit zum Gespött der Gäste strichte Neben zu halten, drangesu aber auf schmutzigen Plätzen selbungsvolle Worte schwätzt, selbst vor der Person des heiligen Vaters in Rom nicht Halt macht, indem er so tut, als hätte ihn der heilige Vater selbst hergeschickt. Wenn verbannt wir diesen Komödianten, den jeder Mensch in unserer Kreise von früher her kennt, den seine eigenen Verwandten verpöhlen, und von sich weisen? Den Warschauer! Sie haben uns die dreifache Pest des Unfriedens, des Hergereisses, der Korruption eingeschleppt, darum müssen sie herons.

Wer sind denn diese Warschauer? Ist ihr Tarsien in Warschau nicht ein offizielles Aergernis? Da ist der oben erwähnte jamaie Herr Herz und dann der Herr Generalsekretär Stanislaus Jelski. Wir haben schon einmal in einem Artikel diesem Herrn einen Bist gegeben, zu beschwanden. Er hat das auch getan. Da er jetzt aber wieder am Werk zu sein scheint, so möchten wir die Warschauer doch dringend bitten, ihm endgültig den Laufpaß zu geben. Es geht doch selbst für Warschauer Beizaltrisse nicht an, daß jemand erst in Rappertsdorf — dem damaligen Sitz des polnischen Nationalkomitees — hochwürdigste polnische Papiere und Alten Klaut, sie an die deutsche Regierung verkauft und dann nach kaum drei Jahren hier bei uns auftaucht, als der Vertreter der polnischen Propaganda. Aus hat die Geschichte ja vielen Spaß gemacht, und ganz Masuren und Ermland wird seine Freude haben an dieser Art polnischer Rationalgelehrten. Aber ist es eigentlich nicht ein Skandal! Da macht sich diese Gesellschaft bei uns breit, bereichert sich, so gut sie kann, läßt sich zu ihrem Schutze ganze Mädel höchst zweifelhafter Elemente aus Polen kommen, weil sie den eiaenen Anhänger aus dem Ermlande und Masuren nicht mehr trauen. Nein, diese Pestbeule muß mit der Wurzel ausgerissen werden. Darum müssen alle Masuren und Ermländer am Abstimmungstage, dem 11. Juli, nur eine Parole kennen:

Wir stimmen für Ostpreußen!

W. S.

Die Antwort Polens auf die Warschaufahrt der Unabhängigen.

Die Berliner Freiheit vom 15. Juni berichtet: 17 Parolen aus Ermland von Polen erhalten. Von einem Masur aus Graudenz wird und berichtet. An einem Masur lebte unter Graudenz Masur. In den

ausdrücke benannt, aber wie diese Randbalden das hören, da protestieren sie dagegen. Es will nun mal bei uns kein Pole sein. An der Ostpreussischen Zeitung zum Beispiel wurde Isidorus Bericht veröffentlicht, der an Deutschland nichts zu wünschen übrig läßt.

Deutsche Männer,

Wagenfeld: Friedrich Nowomieski.

Masuren: Wilhelm Sowa.

Masur: Christlich Radinski, Karl Kretz, Kretz.

Chilla, Kretz, Kretz.

Anßerdem haben und noch die Herren Ludwig Kossowski und Friedrich Kiska aus Gaud und Rudolf Kossowski aus Graudenz.

ARCHIWUM
PAŃSTWOWE
W OLSZTYNIE